xsundblieba
Gesundheitsland Vorarlberg
unser Land

Pressekonferenz

Donnerstag, 2. März 2023

Landesrätin Martina Rüscher (Gesundheitsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Landesrätin Cornelia Hagele (Gesundheitsreferentin der Tiroler Landesregierung)

Walter Draxl (Rektor der fh gesundheit tirol)

Titelbilder - stock.adobe.com: ©Photographee.eu; ©Production Perig; ©Africa Studio; ©Iryna

Vorarlberg sichert sich Ausbildungsplätze für nichtärztliche Gesundheitsberufe

Ausbildungskooperation des Landes Vorarlberg mit der fh gesundheit tirol

Vorarlberg sichert sich Ausbildungsplätze für nichtärztliche Gesundheitsberufe

Ausbildungskooperation des Landes Vorarlberg mit der fh gesundheit tirol

Um eine bestmögliche Versorgung der Vorarlberger Bevölkerung mit medizinischen Leistungen und eine ausreichende Ausstattung der Vorarlberger Gesundheitseinrichtungen mit qualifiziertem nichtärztlichem Personal zu gewährleisten, hat das Land Vorarlberg eine Ausbildungskooperation mit der fh gesundheit tirol in Innsbruck (fhg) vereinbart. Die Fachhochschule stellt ab Herbst 2023 mindestens 23 neue Studienplätze pro Jahrgang für Vorarlberger Studierende zur Verfügung. Vorarlberger Gesundheitseinrichtungen finanzieren die Ausbildung und erhalten im Gegenzug die vertragliche Zusicherung der Auszubildenden, nach dem Studienabschluss für sie zu arbeiten. Diese profitieren gleichzeitig – je nach Ausbildungsvereinbarung – beispielsweise von einem monatlichen Taschengeld. Das Land Vorarlberg übernimmt eine Koordinierungsrolle und gewährleistet im Rahmen einer „Ausfallshaftung" gegenüber der fhg die Finanzierung nicht besetzter Studienplätze. Die Gesundheitslandesrätinnen Martina Rüscher (Vorarlberg) und Cornelia Hagele (Tirol) sowie FH-Rektor Walter Draxl sprechen bei der Vorstellung des Modells von einer klassischen Win-win-Situation, die Vorteile für allen Beteiligten – für die Vorarlberger Gesundheitseinrichtungen und die Studierenden, für das Land Vorarlberg sowie für die fhg selbst – birgt.

Die fhg bietet dreijährige Bachelor-Studiengänge für Augenoptik, Biomedizinische Analytik, Diaetologie, Ergotherapie, Gebärdendolmetschen, Hebamme, Logopädie, Physiotherapie und Radiologietechnologie an. „Diese Fächer sind – ebenso wie die ärztliche Versorgung und die Pflege- und Betreuungsdienste – ein unverzichtbarer Bestandteil unseres umfassenden modernen Gesundheitsystems. Da wie dort brauchen wir gut ausgebildetes Fachpersonal", betont Landesrätin Rüscher.

Und so funktioniert das Kooperationsmodell:

In der Rahmenvereinbarung sichert das Land Vorarlberg der fhg die Finanzierung von mindestens 23 (neuen) Studienplätzen pro Studienjahr (somit im Endausbau 69 Plätze – je 23 im ersten, zweiten und dritten Studienjahr) für Vorarlberger Studierende zu.

Vergeben werden die Studienplätze von in Vorarlberg ansässigen Gesundheitseinrichtungen, die Bedarf an künftigen Fachkräften haben. Diese schließen erstens eine Finanzierungsvereinbarung mit der fhg über die gewünschte Art und Zahl an Studienplätzen für ihren eigenen Betrieb ab. Weiters schließen sie mit den BewerberInnen konkrete Ausbildungsvereinbarungen ab für die von ihnen finanzierten Studienplätze.

Darin verpflichtet sich die Einrichtung, die Kosten des Studienplatzes zugunsten des/der jeweiligen Studierenden zu übernehmen und zusätzlich ein Praktikumsgeld oder monatliches Taschengeld zu gewähren.

Der/die (künftige) Studierende verpflichtet sich im Gegenzug, das Studium zügig und ambitioniert zu betreiben und innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss mit der Gesundheitseinrichtung ein Dienstverhältnis einzugehen und dieses für eine zu vereinbarende Anzahl an Jahren aufrechtzuerhalten. Dafür steigen die Chancen für eine Aufnahme an der fh gesundheit wesentlich, er/sie muss keine Studiengebühren bezahlen, kann schon im Laufe des Studiums während der Praktika seinen künftigen Arbeitgeberbetrieb gut kennenlernen und genießt zusätzliche Vorteile durch die betreffende Gesundheitseinrichtung.

Das Land Vorarlberg übermittelt der fhg jährlich eine Sammelmeldung mit den Studienplätzen, die für Vorarlberger Studierende eingerichtet werden sollen. Somit kommt dem Land als Vertragspartner der fhg und aufgrund seiner Koordinierungsaufgaben gegenüber den Gesundheitseinrichtungen eine wichtige strategische Rolle zur Planung nichtärztlicher Gesundheitsausbildungen zu.

Das Land Vorarlberg übernimmt zudem eine Ausfallshaftung gegenüber der fh gesundheit. Finanzielle Kosten entstehen dem Land jedoch nur dann, wenn die Gesundheitseinrichtungen nicht mindestens 23 Studienplätze finanzieren bzw. nicht die nötige Zahl an geeigneten BewerberInnen nennen können.

„Würden wir in Vorarlberg eigene Ausbildungsstrukturen auf vergleichbarem Niveau aufbauen, käme das um ein Vielfaches teurer, zudem könnten wir bei unserer Einwohnerzahl nicht jährlich volle Studiengänge für alle Studienrichtungen garantieren. Die Antwort kann nur Kooperation lauten“, unterstreicht Landesrätin Rüscher die Vorzüge der partnerschaftlichen Lösung mit der fhg. Eine erste Erhebung bei den Vorarlberger Krankenanstaltenrechtsträgern und privaten Betrieben hat bereits ergeben, dass im Studienjahr 2023/24 Bedarf an insgesamt 25 Studienplätzen besteht.

Synergien durch länderübergreifende Zusammenarbeit

Auch die Tiroler Gesundheitslandesrätin Cornelia Hagele begrüßt die länderübergreifende Kooperation. „Gerade die Gesundheit und die Pflege sind unsere Daseinsvorsorge. Die Zusammenarbeit zwischen Tirol und Vorarlberg bringt nachhaltige Synergien auf diesen Ebenen und stärkt die qualitative Ausbildung der MitarbeiterInnen in diesem Bereich. Durch den Ausbau und die Weiterentwicklung der Ausbildungsstätten legen wir einen Grundstein für die künftige bundesländerübergreifende Gesundheitsversorgung“, betont Hagele.

Der Rektor der fh gesundheit tirol, Walter Draxl, blickt ebenfalls der künftigen Kooperation mit dem Land Vorarlberg und den unterschiedlichen Gesundheitseinrichtungen in Vorarlberg sehr zuversichtlich entgegen und unterstreicht die beiderseitigen Vorteile: „Damit ist künftig

sichergestellt, dass das Land Vorarlberg auf Ausbildungswünsche bei den unterschiedlichen nichtärztlichen Gesundheitsberufen steuernd eingreifen und reagieren kann. Alle beteiligten Institutionen aber auch die Vorarlberger Studierenden sind dann Gewinner dieser neuen Konstellation. Auch wir als fh gesundheit tirol profitieren, indem wir für mindestens 23 Personen pro Jahrgang bzw. im Endausbau für 69 Personen jährlich zusätzliche Mittel lukrieren, die wir für Lehr- und Forschungspersonal und für eine noch bessere Ausstattung einsetzen können."

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar